

3 FRAGEN AN KARIN KISIALA

Seit dem 1. Oktober 2023 leitet Karin Kisiala die neue FKD Dienststelle «Digitale Transformation» (DiDiT). Diese entstand aus dem Projekt «BL digital+» und unterstützt die digitale Transformation der kantonalen Verwaltung mit grossem Engagement. Karin Kisiala verfügt über einen breiten praktischen Erfahrungsschatz in der Digitalisierung und hat zusammen mit ihrem Team schon eine ganze Reihe neuer Impulse gegeben – die digitalen Ansätze sind bereits spürbar und gehen weiter.

Karin Kisiala, wie haben Sie die erste Zeit als Leiterin DiDiT erlebt?

Die ersten Monate waren sehr fordernd und abwechslungsreich. Ich habe zunächst die Dienststelle aufgebaut, und so war ein erster Fokus auf der Rekrutierung. Es war mir ein Anliegen, dass diese Mitarbeitenden ein breites fachliches Wissen abdecken können und auch entsprechende Softskills mitbringen. Selbstredend war es gerade in meinem Bereich nicht einfach, die nötigen Fachkräfte zu finden. Umso mehr freue ich mich, inzwischen auf ein tatkräftiges kleines Team zählen zu können.

Nach einer ersten Einführungsphase, in der ich die Projektstrukturen von «BL digital+» kennengelernt habe, konnte ich schliesslich selbst übernehmen und die ersten Sitzungen mit den Teilprojektleitenden und den Digital Transformation Managern der Direktionen, der Landeskantlei und der Gerichte (KDT) durchführen.

Neben dem Aufbau der Dienststelle habe ich die Projektleitung «BL digital+» übernommen und danke Regierungsrat Anton Lauber für dieses immense Vertrauen.

Das Thema «digitale Transformation» stösst auf grosses Interesse und ist ein Schwerpunkt des Regierungsrats. Wie gehen Sie damit um?

Die digitale Transformation ist ein entscheidendes Thema, das Geschäftsprozesse, Organisationen und Gesellschaften durch den Einsatz digitaler Technologien weiterentwickelt. Es geht nicht nur um die Einführung neuer Technologien, sondern auch um die Optimierung von Abläufen und die Anpassung von Kulturen. Das breite Interesse ist daher nachvollziehbar und ich schätze es, mich mit vielen unterschiedlichen Stakeholdern auszutauschen und so die besten Lösungsansätze zu finden.

Welche Erwartungen gibt es an die DiDiT?

Eine ganze Menge (lacht)! Aber Digitalisierung geht nicht von heute auf morgen, sondern wir befinden uns auf einer Reise der Transformation. Die DiDiT trifft sehr unterschiedliche Ausgangslagen an, die wir sorgfältig analysieren müssen. Für mich und mein Team ist es wichtig, dass sich die DiDiT einen profunden Überblick verschafft. Die Basis hierfür stellt das digitale Projektportfolio dar, das wir gemein-



Karin Kisialas (Foto: zVg)

sam mit den Direktionen, der Landeskantlei und den Gerichten aufgebaut haben. Das braucht eine strukturierte und systematische Vorgehensweise; wir gehen Schritt für Schritt vorwärts. Gemeinsam arbeiten wir an den Grundlagen, um zukünftig aus Erkenntnissen zu lernen und Massnahmen und Anpassungen zu erarbeiten oder ableiten zu können, um so die Direktionen, die Landeskantlei und die Gerichte unterstützen. Dieser Aufbau braucht Geduld und gerade das ist nicht immer einfach.

Interview: [Martina Rupp](#), Leiterin Kommunikation Finanz- und Kirchendirektion

KARIN KISIALAS PERSÖNLICHER DIGITALISIERUNGSTIPP

Die digitale Transformation lädt uns ein, unsere Aufgaben neu zu denken und offen an sie heranzugehen. Erkennen und nutzen wir also die Chancen, die sich uns bieten. Wir alle können unsere digitalen Kompetenzen ausbauen und regelmässig nach Schulungsmöglichkeiten Ausschau halten. Ich rate dazu, externe und interne Kundenbedürfnisse ins Zentrum zu stellen, Sachlagen sorgfältig zu analysieren, Business Cases zu erstellen und zusammen mit weiteren Organisationen, Unternehmen und Forschungseinrichtungen innovative Lösungen zu finden.
